

Because we love people

Ein Konfi-Tag des EJW-Weltdienstes zum Gebot der Nächstenliebe

Stefan Hoffmann, Julia Keller, Matthias Müller, Michael Schofer



Einleitung

Dieser Entwurf hat als Grundverständnis, dass wir in eine gefallene Welt gestellt sind. Das drückt sich auch darin aus, dass Ungerechtigkeit durch uns produziert und reproduziert wird. Unser Verständnis aber ist, dass diese Situationen keinen Determinismus darstellt, sondern es liegt in der Hand jedes Einzelnen, dies zu ändern.

Im Entwurf wird dies theologisch am Gebot der Nächstenliebe erarbeitet. Die Intention ist aber, kein „Muss der Nächstenliebe“ als Leitlinie zu geben, sondern ein „Ich kann“ als Orientierungsmaßstab zwischen verschiedenen Handlungsoptionen zu reflektieren.

Praktisch wird dies beispielhaft vorgestellt: Die Partner des EJW-Weltdienstes setzen sich weltweit dafür ein, dass durch Kinder- und Jugendarbeit Ungerechtigkeitssituationen angegangen werden. Das Engagement des YMCA Gombe in Nordnigeria wird im Entwurf zum Vorbild genommen, um zu zeigen, wie durch kleine, einfache Schritte Menschen geholfen und die Welt „besser“ wird. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden verstehen in einem gemeinsamen Prozess, dass auch sie es in der Hand haben, etwas zu tun, und ein Veränderungsprojekt starten können.

Übersicht über die Bausteine

- ▶ **Baustein 1:**
(Un)gerechtigkeits-Parcours (60–75 Min.)
Spielerischer Einstieg ins Thema
- ▶ **Baustein 2:**
Reflexionsphase: Ungerechtigkeit in Nigeria (60 Min.)
Auseinandersetzung mit der Arbeit des YMCA in Nigeria
- ▶ **Baustein 3:**
Motivation – Warum sollte ich was bewegen können? (60–90 Min.)
Biblische Reflexion und Sensibilisierung für Ungerechtigkeiten im eigenen Umfeld
- ▶ **Baustein 4:**
Sei ein Veränderer/eine Veränderin! (60–90 Min.)
Planung eines eigenen Projektes

Organisation und Durchführung

Der Entwurf zielt darauf ab, einen Konfi-Samstag zu gestalten und an diesem Tag verschiedene Phasen zu durchlaufen. Er hat als Orientierungsgröße 50 Konfis. Neben der Pfarrerin/dem Pfarrer sollten sich mindestens fünf weitere Mitarbeitende beteiligen. Der Ablauf hat einen Zeitrahmen von sechs Stunden, in dem vier Bausteine bearbeitet werden. Zwischen Baustein 2 und 3 wird eine Mittagspause vorgeschlagen. Die Bausteine sind jeweils auf eine Dauer zwischen 60 und 90 Minuten konzipiert.

Die einzelnen Bausteine können natürlich auch zur Gestaltung von drei bis vier Konfi-Nachmittagen genommen werden oder – unter Kürzung – zu zwei Einheiten zusammengefasst werden. Eine weitere Reduktion ist aus Sicht der Autorin und Autoren nicht sinnvoll.

Auf der Homepage www.change-maker.info stehen Materialien (z. B. Filme, Poster etc.) zum Download bereit und können dort auch bestellt werden (z. B. Postkarten).

Deko-Material zu Nigeria (Fahne, Stoffe, Bilder, Gegenstände) – kann beim EJW-Weltdienst angefragt werden: info@ejw-weltdienst.de

Der Konfi-Tag ist nicht ohne ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu bewältigen. Mit diesem Team sollte man sich zumindest einmal vorab treffen, um den Ablauf zu besprechen und die Aufgaben zu verteilen. Am Tag selbst sollte genügend Zeit für den Aufbau, letzte Absprachen und ein Gebet für den Tag eingeplant werden (mindestens eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung).

Insbesondere für den (Un)gerechtigkeits-Parcours in Baustein 1 wird ausreichend Platz im Gemeindehaus benötigt. Außerdem sollte ein Raum für die Mittagspause vorbereitet werden.

Nigerianisches Essen zu organisieren ist sicher zu aufwändig und nur bedingt nötig, da vielen das eher fremd ist. Aber als Nachtisch können Ananas oder andere exotische Früchte (Mango, Maracuja, Bananen) und Erdnüsse besorgt werden.

Umfassende Informationen zu Nigeria können abgerufen werden unter:

<https://www.liportal.de/nigeria/>

↓ Eine Powerpoint-Vorlage, u. a. mit Kartenmaterial zu Nigeria, steht auf www.anknuepfen.de zum Download bereit.

Die Ausführungen zu den einzelnen Bausteinen enthalten jeweils detaillierte Materiallisten.

Ziele

- ▶ Durch den Entwurf soll deutlich werden, dass jede/-r Einzelne sich einsetzen kann. Ziel ist es, dass die Konfis verstehen, dass die Welt so, wie sie ist, von ihnen mitgestaltet wird – konkret an jedem Ort. Sie verstehen anhand eines weltweiten Beispiels, dass es ein Zeichen von christlicher Gemeinde und Gemeinschaft ist, sich für die Not anderer einzusetzen.
- ▶ In jedem Baustein wird erläutert, welches pädagogische und/oder theologische Ziel verfolgt wird.

Begrüßung

In der Begrüßung zu Beginn des Konfi-Tags sollten folgende Punkte enthalten sein:

- ▶ Es sollte deutlich gemacht werden, dass es am Konfi-Tag um Nigeria geht, und evtl. schon eine Karte gezeigt werden, auf der zu sehen ist, wo Nigeria liegt (vgl. ↓ Powerpoint-Vorlage).
- ▶ Es sollte gezeigt werden, dass es um YMCA (Young Men's Christian Association) = CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) geht.
- ▶ Bezüge zu Nigeria-Projekten des EJW-Weltdienstes und YMCA Nigeria können hergestellt werden (z. B. wenn die Kirchengemeinde ein solches Projekt unterstützt oder Weltmissionsopfer zur Verfügung stellt oder wenn die Konfis noch ein Konfigabenprojekt suchen).
- ▶ Der Ablauf des Tages sollte besprochen werden.
- ▶ Es sollte klar werden, dass das Thema Ungerechtigkeit einen Schwerpunkt bekommt.
- ▶ Den Mitarbeitenden sollte gedankt werden.

Die Begrüßung muss nicht bis ins Detail ausformuliert sein, sollte aber von einem erfahrenen Mitarbeitenden übernommen werden.

Baustein 1: (Un)gerechtigkeits-Parcours (60–75 Min.)

Ziele Baustein 1

Ziel des Parcours ist es, die Konfirmandengruppe zu aktivieren und ggf. die Gruppen zu mischen. Der Parcours dient als Ice-breaker-Spiel für einen gelungenen Start in den Konfi-Samstag. Zudem werden die Konfis für das Thema Gerechtigkeit/ Ungerechtigkeit sensibilisiert.

Spielanleitung

Die Konfis sind Arbeiter/-innen in Nigeria. Ziel ist es, am Ende des Spieles das höchste Einkommen erzielt zu haben. Denn wer bei der Versteigerung der Schatzkiste aus dem nigerianischen Nationalmuseum das höchste Angebot abgeben kann, erhält den Zuschlag. Das Einkommen wird an insgesamt fünf Stationen nach genauen Vorgaben erspielt. Anhand eines Laufzettels absolvieren die Konfis die einzelnen Stationen. Die jeweiligen Spielregeln werden von den einzelnen Mitarbeitern an der Station erklärt. Das erspielte Einkommen wird auf dem Laufzettel notiert.

Hinweis:

Die Anzahl und Art der Spielstationen kann je nach Gruppenanzahl, -größe und Gegebenheiten individuell angepasst werden. Es können auch weitere Stationen selbst hinzugefügt werden. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, dass die Gruppen zu Beginn einer Station zugewiesen werden und dann der Reihe nach die Stationen ablaufen. Auch wenn sie an einer Station noch kurz warten müssen, macht es keinen Sinn, Stationen zu überspringen.

Ereigniskarten:

An jeder Station wird pro Gruppe eine Ereigniskarte gezogen. Die Ereigniskarte kann das Spiel erleichtern, erschweren oder Einfluss auf das Einkommen nehmen. Nachdem eine Ereigniskarte gezogen wurde, wird sie aus dem Spiel genommen. Die Ereigniskarten thematisieren die Verhältnisse und Umstände in Nigeria. Je nach Ereigniskarte wird diese vor oder nach der Station laut vorgelesen (siehe Hinweis auf den einzelnen Ereigniskarten). Bei Karten mit dem Hinweis „Karte NACH dem Spiel vorlesen“ dürfen die Konfis zunächst nicht wissen, welches Ereignis sich dahinter verbirgt.

Vorbereitung Baustein 1

Bevor die Konfis mit dem Parcours starten können, müssen die einzelnen Stationen aufgebaut und die einzelnen Materialien wie Laufzettel und Ereigniskarten vorbereitet werden.

Eine kleine Checkliste für den Start:

- ▶ Alle fünf Stationen sind aufgebaut und die Materialien liegen für die Stationen bereit.
- ▶ Die Ereigniskarten sind ausgeschnitten und liegen bereit.
- ▶ Skatkarten o. ä. für das Losverfahren sind an jeder Station vorhanden.
- ▶ Die Laufzettel sind ausgedruckt und mit der jeweiligen Startposition markiert.
- ▶ Die Mitarbeitenden sind auf die einzelnen Stationen verteilt.

Material Baustein 1

- ▶ **M1** – Laufzettel
- ▶ **M2 bis M6** – Ereigniskarten der Stationen 1, 2, 3, 4, 5
- ▶ **M7** – Nigeria-Quiz
- ▶ **M8** – Nigeria-Quiz / Lösungen
- ▶ ein Tisch pro Station
- ▶ mehrere Skatkarten pro Station
- ▶ Papier und Stifte
- ▶ fünf Stoppuhren (eine pro Station)
- ▶ Hütchen (für den Aufbau eines Parcours)
- ▶ 37 Gegenstände/Bilder
- ▶ Würfelbecher und Würfel
- ▶ Briefumschlag
- ▶ Fußball
- ▶ ggf. mehrere Taschenrechner
- ▶ Schatzkiste, gefüllt mit Süßigkeiten o. ä.
- ↓ **M1 bis M8** auf www.anknupefen.de

Die Anzahl der Ereigniskarten richtet sich nach der Anzahl der Gruppen: Bei fünf Gruppen gibt es fünf Ereigniskarten pro Station.

Ereigniskarten-Sonderfall:

Präsidentenbonus und Förderprogrammbonus

Wenn eine Gruppe eine dieser beiden Ereigniskarten (Station 4 oder 5) zieht, wirkt sich dies auf den gesamten Spielverlauf aus. Die Gruppen erhalten entweder immer das Doppelte ihres erspielten Lohnes (Präsidentenbonus) oder immer zusätzlich 3.000 NAIRA (Förderprogrammbonus). Damit die Spielleiter/-innen an den anderen Stationen darüber Bescheid wissen, wird dies auf dem Laufzettel der Gruppen unter dem Punkt „Hinweis“ vermerkt.

Losprinzip:

Bei manchen Ereigniskarten werden zwei Spieler/-innen der Gruppe für das Spiel ausgeschlossen. Um eine negative Gruppendynamik zu vermeiden, werden diese Personen durch ein Losverfahren bestimmt. Wir schlagen vor, dafür Skatkarten zu verwenden.

Beispiel: Bei einer Gruppengröße von 10 Personen gibt es 10 Skatkarten. 8 Karten sind rot, 2 sind schwarz. Die Spieler/-innen, die die schwarzen Karten ziehen, sind für das Spiel ausgeschlossen. Alternativ können z. B. mit Kreuzchen versehene Loszettel oder UNO-Karten verwendet werden.

1. Schritt:

Einführung, Spielanleitung und Gruppenbildung

(5 Min.)

Impuls:

In unserem Spiel reisen wir nach Afrika – genauer gesagt nach Nigeria. Stellt euch vor, ihr seid Einwohner von Nigeria. Das nigerianische Nationalmuseum versteigert ihren wertvollsten Fund an die nigerianische Bevölkerung – eine Schatzkiste aus Elfenbein. Die Gruppe, die den höchsten Preis bietet, erhält den Zuschlag. Um mitbieten zu können, müsst ihr zuerst Geld verdienen. Dafür müsst ihr arbeiten gehen. Arbeiten bedeutet: ihr absolviert fünf Spielstationen in der Reihenfolge eures Laufzettels. Euer Einkommen wird in NAIRA, das ist die Währung von Nigeria, ausgezahlt. Je erfolgreicher ihr manche Stationen absolviert, desto höher wird euer Gehalt ausfallen. Aber Vorsicht, das Leben geht seine eigenen Wege: Vor jeder Spielstation zieht ihr pro Gruppe eine Ereigniskarte. Diese wird entweder vor oder nach dem Spiel vorgelesen. Was genau es mit diesen Karten auf sich hat, werdet ihr im Laufe des Spieles erfahren.

Arbeitsauftrag:

Teilt euch nun in fünf Gruppen mit je zehn Personen auf. Sobald ihr euren Laufzettel erhalten habt, begeben euch zur Anfangsstation. Danach werden die Stationen in ihrer Reihenfolge absolviert. Zum Beispiel: Ihr startet mit Station 4. Dann folgt Station 5, danach Station 1, 2 und 3. Jede Station muss einmal besucht werden. Alles so weit verstanden? Good Luck!

Die Konfis können sich selbst in Gruppen einteilen oder sie werden eingeteilt. Nachdem die Gruppen feststehen, erhält jede ihren Laufzettel (**M1**). Bevor die Laufzettel ausgeteilt werden, muss die jeweilige Startstation auf den Zetteln markiert werden.

2. Schritt:

Stationenlauf (45–60 Min.)

Nun beginnt der Stationenlauf. Im Folgenden werden alle fünf Stationen erklärt. Die Stationen können natürlich individuell ausgestaltet werden. Je nach Gruppengröße und Zeit können Stationen weggelassen oder hinzugefügt werden. Zum Beispiel könnte im Sommer eine Spielstation mit einem Wassertransport ergänzt werden. Auch weitere Ereigniskarten können selbst erstellt oder weggelassen werden. Die Verweildauer von 5–7 Minuten pro Station ist ein Richtwert. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Gruppen an allen Stationen ungefähr gleich viel Zeit haben.

Übersichtskarte Nigeria



© E/W-Weitdienst

Station 1: Nigeria-Quiz

Impuls:

Es ist Büroarbeit angesagt. Dabei muss man nicht nur einen Haufen Papierkram abarbeiten, sondern auch sein Wissen einbringen – was wisst ihr über Nigeria?

Arbeitsauftrag:

Löst so viele Quizfragen wie möglich. Je mehr Fragen ihr richtig beantwortet, desto höher fällt euer Gehalt aus. Pro richtige Antwort erhaltet ihr 200 NAIRA. Insgesamt habt ihr für den Fragebogen sechs Minuten Zeit. Bevor ihr mit der Papierarbeit beginnen dürft, müsst ihr eine Ereigniskarte ziehen.

Material Station 1

- ▶ Ereigniskarten (M2)
- ▶ fünf ausgedruckte Quizbögen (M7)
- ▶ Lösungsbogen (M8)
- ▶ ein Tisch
- ▶ Stifte
- ▶ Stoppuhr
- ▶ Skatkarten
- ▶ ggf. Taschenrechner

Station 2: Amöbenrennen

Impuls:

Der Präsident hat eine wichtige Nachricht an die deutsche Botschaft zu übermitteln. Ihr wurdet ausgewählt, diesen Brief zu überbringen.

Arbeitsauftrag:

Um den sicheren Transport des Briefes zu ermöglichen, müsst ihr euch in einem Kreis mit dem Rücken nach innen aufstellen und euch gegenseitig mit den Armen untereinander einhaken. Eine/-r hält den Brief in der Hand. Absolviert den Parcours innerhalb der vorgegebenen Zeit und lasst den Brief nicht fallen. Bei erfolgreichem Erledigen der Aufgabe erhaltet ihr 60.000 NAIRA. Bevor es losgeht, zieht eine Ereigniskarte.

Der Parcours kann nach Belieben ausgestaltet werden.

Beispiele: Die Gruppe muss Slalom um Hütchen laufen, über ein Hindernis steigen, Treppen laufen, unter einem Hindernis durchgehen etc. Die Zeit sollte auf maximal fünf Minuten begrenzt sein.

Material Station 2

- ▶ Ereigniskarten (M3)
- ▶ Briefkuvert
- ▶ Hütchen u. ä. zum Aufbau eines Parcours
- ▶ Stoppuhr
- ▶ ein Stift
- ▶ Skatkarten
- ▶ ggf. Taschenrechner

Station 3: Würfelspiel

Impuls:

An dieser Stelle arbeitet ihr in einer Lotterie. Viele Nigerianer versuchen auch mit Glücksspiel ihr Leben zu verbessern. Habt ihr Glück oder Pech?

Arbeitsauftrag:

Ihr müsst innerhalb von fünf Minuten eine Würfelzahl eurer Wahl so oft wie möglich würfeln. Stellt euch in einer Reihe auf und würfelt nacheinander. Je häufiger ihr eure ausgewählte Zahl würfelt, desto höher fällt euer Gehalt aus. Pro erfolgreiche Würfelzahl erhaltet ihr 500 NAIRA.

Material Station 3

- ▶ Ereigniskarten (M4)
- ▶ ein Würfelbecher und Würfel
- ▶ Stoppuhr
- ▶ Papier und ein Stift
- ▶ Skatkarten
- ▶ ggf. Taschenrechner



Station 1: Nigeria-Quiz



Station 4: Erinnerung

© EJM-Weitjenst/Archiv

Station 4: Erinnerung

Impuls:

Hier müsst ihr eure Gedächtnisleistung unter Beweis stellen. In Nigeria wird Wissen durch Erzählungen vermittelt. Vielleicht hilft das auch eurem Gedächtnis?

Arbeitsauftrag:

Auf dem Tisch liegen Gegenstände. Ihr habt eine Minute Zeit, um euch alle Gegenstände einzuprägen. Danach habt ihr keine Sicht mehr auf den Tisch. Nun müsst ihr die Gegenstände auf einem Blatt Papier wiedergeben. Dafür habt ihr vier Minuten Zeit. Ein Gegenstand entspricht 1.000 NAIRA. Wie hoch wird euer Gehalt wohl ausfallen? Vergesst nicht, vor dem Start eure Ereigniskarte zu ziehen.

Mögliche Gegenstände können sein: Würfel, Stift, Tasse, Serviette, Kuscheltier, Handy, Glas, Buch, Spielzeug etc.

(insgesamt bis zu 37 Gegenstände). Alternativ können auch Bilder von Gegenständen gezeigt werden. Damit die Konfis keine Sicht mehr auf den Tisch haben, kann dieser mit einem Tuch abgedeckt werden oder sie begeben sich in einen anderen Raum.

Material Station 4

- ▶ Ereigniskarten (M5)
- ▶ ein Tisch mit Gegenständen oder Bildern
- ▶ ggf. ein Tuch
- ▶ Stoppuhr
- ▶ Papier und Stifte
- ▶ Skatkarten
- ▶ ggf. Taschenrechner

Station 5: Fußball-Parcour

Impuls:

Wusstet ihr, dass die nigerianische Fußballnationalmannschaft von ihren Fans auch „Super Eagles“ – „Superadler“ genannt wird? Ihr seid jetzt Teil dieser Fußballmannschaft!

Arbeitsauftrag:

Um euer Gehalt zu bekommen, müsst ihr folgende Aufgabe erfüllen: Dribbelt mit einem Fußball durch den Parcours. Innerhalb von fünf Minuten müsst ihr so viele Durchläufe wie möglich schaffen. Pro Durchlauf erhaltet ihr 2.000 NAIRA. Bevor das Spiel beginnt, zieht eine Ereigniskarte.

Der Fußball-Parcours kann frei gestaltet und den Rahmenbedingungen angepasst werden.

Material Station 5

- ▶ Ereigniskarten (M6)
- ▶ Hüfchen
- ▶ Fußball
- ▶ Stoppuhr
- ▶ Papier und ein Stift
- ▶ ggf. Taschenrechner



© EJW-Weltdienst/ Archiv

Dinah

3. Schritt: Die Versteigerung (5 Min.)

Nun kommen alle Konfis zusammen, um an der Versteigerung teilzunehmen.

Impuls:

Schön, dass ihr alle wieder da seid. Nun möchten wir mit der Versteigerung der Schatzkiste aus dem nigerianischen Nationalmuseum beginnen. Die Gruppe, die den höchsten Betrag bietet, bekommt den Schatz!

Entweder werden die Gruppen nacheinander nach ihrem Angebot befragt. Oder man macht eine kleine Auktion daraus. Dies kann individuell entschieden werden. Zum Beispiel:

Gruppe 1, wie viel bietet ihr? / Höre ich ein Startgebot? / Das Startgebot liegt bei 5.000 NAIRA. Bietet jemand mehr?

4. Schritt: Kurze Reflexion (5 Min.)

Nachdem das Spiel beendet ist, sollen ein paar Eindrücke von der Konfis gesammelt werden.

Impuls:

Bevor es mit dem nächsten Programmpunkt weitergeht, würden wir gerne wissen, wie ihr das Spiel fandet. Was hat euch gut gefallen? Was hat euch nicht gefallen? Wie habt ihr euch bei manchen Ereigniskarten gefühlt? Was war ungerecht? Wo hattet ihr Glück?

Die Reflexion dient dazu, das Spiel einzuordnen und überzuleiten zum Thema Gerechtigkeit / Ungerechtigkeit.

Baustein 2 Reflexionsphase: Ungerechtigkeit in Nigeria (60 Min.)

Ziele Baustein 2

- ▶ Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sind über Nigeria und die dortige Flüchtlingsthematik informiert.
- ▶ Sie verstehen, dass der nigerianische YMCA Lösungen gefunden hat und dazu eigene Ressourcen nutzt.

Material Baustein 2

- ▶ Beamer, Leinwand und Lautsprecher
- ▶ alternativ: Flipchart mit vorbereiteten Fragen
- ▶ Aufkleber-Postkarte „Ungerechtigkeit“ – eine pro Teilnehmer/-in (zu bestellen beim EJW-Weltdienst, www.change-maker.info)
- ▶ Filme: „Nigeria – kurz erklärt“ und „Because we love people“ vorab downloaden unter <http://videos.change-maker.info>
- ▶ M9 –Text und Fragen zum Film „Because we love people“ entsprechend der Anzahl anKonfis kopieren/ausdrucken.

1. Schritt:

Ungerechtigkeit diskutieren (15 Min.)

Impuls:

Wir haben gerade gemerkt, wie ungerecht ein Spiel sein kann, und auch Beispiele gesehen, wie ungerecht es in Nigeria zugeht. Bevor wir erfahren, was noch in Nigeria passiert und wie und warum YMCA dort hilft, wollen wir sehen, was ungerecht in unserem Leben ist.

Arbeitsauftrag:

Setzt euch dazu in Gruppen zu je 5 Personen zusammen. Ihr bekommt jetzt alle eine solche Ungerechtigkeits-Karte. Sucht euch den Aufkleber aus, der euch am meisten anspricht. Diskutiert dann in eurer Gruppe folgende Punkte:

- ▶ *Warum spricht dich der Aufkleber an?*
- ▶ *Warum ist ein Wort durchgestrichen?*
- ▶ *Wie kannst du versuchen, in deinem Alltag nicht un-fair/ respekt-los etc. zu sein?*
- ▶ *Was bedeutet es für dich und andere, wenn du „fair“, „gerecht“ oder „nahbar“ lebst?*

Fotografiert die Fragen mit dem Handy ab, dann habt ihr sie dabei! Ihr habt 15 Minuten Zeit.

Hinweise:

Es ist wichtig, dass jede/-r Teilnehmer/-in eine Karte bekommt und Zeit hat, sich einen Aufkleber auszusuchen. In manchen Gruppen bietet es sich vielleicht an, nur eine Karte pro Gruppe zu bestellen, da mit den Aufklebern auch Unsinn gemacht werden kann. Eventuell die Fragen per Beamer zeigen (sind auf der Powerpoint-Vorlage enthalten) oder auf einem Flipchart aufschreiben und die Konfis mit dem Handy abfotografieren lassen. Alternativ können die Fragen auf einem Zettel ausgeteilt werden. Weiterhin macht es je nach Anzahl der Mitarbeitenden Sinn, die Stationenleiter/-innen der ersten Phase hier einzubinden, um die Reflexions- und Diskussionsphase in den einzelnen Gruppen zu moderieren.

Nach 15 Minuten werden die Gruppen zusammengerufen und es werden 2–3 Gruppen stellvertretend gebeten, ihre gefundenen Antworten vorzustellen.

2. Schritt:

Nigeria und YMCA Gombe kennenlernen (10 Min.)

Impuls:

Nachdem wir uns über unsere positiven und negativen Erfahrungen ausgetauscht haben, wollen wir schauen, wie es in Nigeria ist. Dazu sehen wir zuerst einen Film, in dem uns ein junger Mann aus Nigeria das Land vorstellt und uns über die Probleme dort und über YMCA informiert.

Danach werden wir einen zweiten Film anschauen, der zeigt, wie der YMCA in Gombe auf die Probleme, die es in Nigeria gibt, reagiert. Hierzu gibt es dann ein Arbeitsblatt.

Einführung „Nigeria – kurz erklärt“:

Wir schauen uns jetzt den ersten Film an. Wenn ihr dazu Fragen habt, merkt sie euch und fragt nach dem Film.

Einführung „Because we love people“:

Nachdem wir nun wissen, welche Probleme es in Nigeria gibt, wo der YMCA Gombe liegt und was die Mitarbeiter/-innen dort machen, sehen wir nun einen Beitrag einer Mitarbeiterin aus dem YMCA. Schaut ihn euch an, danach ist dann Zeit für Fragen.

Hinweis:

Zwischen den beiden Filmen sollte Raum für Fragen sein. Der erste Film dauert 4:42 Min., der zweite Film 3:04 Min.

3. Schritt:

Lösungen in Nigeria diskutieren (30 Min.)

Impuls:

In den beiden Filmen steckt viel zum Thema Ungerechtigkeit. Ich finde, wir können viel lernen von dem, wie die Mitarbeiter/-innen des YMCA in Nigeria mit den Anforderungen ihres Umfelds umgehen.

Arbeitsauftrag:

Ihr bekommt jetzt ein Arbeitsblatt, in dem das, was im zweiten Film gesagt wurde, noch mal nachzulesen ist. Geht bitte in eure Gruppen, die wir vorher gebildet haben, zurück und besprecht die Fragen. In 20 Minuten treffen wir uns wieder hier.

Arbeitsblatt **M9** austeilen und bitte darauf achten, dass die Arbeitsgruppen die Fragen verstehen und daran arbeiten. Die Fragen sollen die Einfachheit der in Nigeria angewandten Methoden unterstreichen. Außerdem ist darauf zu achten, dass sich die Konfis mit ihren Wahrnehmungen und Schlussfolgerungen nicht über- oder unterfordern.

Aus Sicht der Autorin/der Autoren macht es Sinn, danach die Mittagspause zu gestalten und nach dem Essen die Bausteine 3 und 4 umzusetzen.

Baustein 3: Motivation – Warum sollte ich was bewegen können? (60–90 Min.)

Ablauf:

Die Einheit ist in drei Teile gegliedert. Den Einstieg bildet ein kleines Anspiel, das an das Gleichnis des Barmherzigen Samariters angelehnt ist. Darin werden die Reisenden, welche im Gleichnis an dem Verletzten vorbeilaufen, als innerer Konflikt dargestellt. Es entbrennt dort die Frage, ob geholfen werden soll oder nicht, in einem direkten Dialog.

Dieser Dialog wird in einem zweiten Schritt vertieft, um drei Haltungen gegenüber der vorgefundenen Situation besser zu verstehen: In einer Art Messe oder Markt versuchen die Verkäufer/-innen möglichst überzeugend ihren Standpunkt zu vertreten. Dabei argumentieren „Moral“ und „Theologie“ damit, was man bewegen kann. Sie versuchen nicht unbedingt direkt, die Teilnehmenden zu überreden, sondern zeigen, wie auch kleine Veränderungen für Einzelne etwas verändern können. Die Gegenposition kann egoistisch argumentieren. Die Diskussion soll nicht einseitig sein, allerdings dürfen der Gegenposition ruhig auch gute Gründe ausgehen.

Abschließend sammeln die Konfis ihre Lieblingsargumente. Jede/-r bringt ein Argument an einer großen Stellwand an. Aus diesen Argumenten heraus wird abschließend eine kleine Podiumsdiskussion geführt, die die Argumente noch einmal gebündelt anführt.

1. Schritt:

Anspiel (10 Min.)

Im ersten Schritt wird zum Thema hingeleitet. Ein kleines Rollenspiel soll dabei in verschiedene mögliche Positionen einführen. Die Argumente sind flach, plakativ.

Das Anspiel dient als Einleitung. Hier soll die Diskussion nur angerissen und nicht entfacht werden. Die Frage nach dem Ausgang der Situation sollte stehen bleiben. Ziel ist, dass die Konfis die Situation als ungelöst empfinden und eine Lösung selbst anstreben wollen. Die verschiedenen Positionen können entweder von drei Mitarbeitenden vorgestellt werden oder von dem/der Moderator/-in selbst.

Impuls:

Ich will euch mitnehmen in eine Situation, wie ihr sie vielleicht vom Pausenhof kennt. Jemand liegt oder sitzt auf dem Boden, ihm geht es wohl nicht gut. Wir gehen an ihm vorbei. Uns kommt uns der Gedanke, dass wir vielleicht helfen könnten. Und eine kleine Diskussion könnte in unserem Kopf entbrennen, in der folgende Positionen vertreten werden:

Ziele Baustein 3

Drei Kernkompetenzen sollen am Ende dieser Phase erreicht werden:

- ▶ Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sollen wissen, dass es einen biblischen Auftrag zur gelebten Nächstenliebe gibt.
- ▶ Sie wissen um Ungerechtigkeiten im Umfeld und können diese benennen.
- ▶ Die Konfis wissen um ihre Möglichkeiten, Veränderungen herbeizuführen.

Material Baustein 3

- ▶ Beispiel-Plakat von Changemaker „Starte DEIN Projekt!“
www.ejw-weltdienst.de/changemaker/materialien-zum-download/
- ▶ Tische und am besten Hocker/Teppichfliesen für Konfis
- ▶ Changemaker-Karten „Hab Liebe für Gott und für deine Mitmenschen wie für dich selbst.“ und „Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen.“ (idealerweise als Plakate auf DIN-A4-Größe hochkopiert) sowie ein frei gestaltetes Plakat „Lass es – Nächstenliebe bringt doch eh nichts!“ – jeweils zwei Exemplare
- ▶ eine Blanko-Karte und ein Stift pro Konfi, um einzelne Statements festzuhalten
- ▶ Eddings
- ▶ eine Stellwand (Whiteboard), um die beschrifteten Karten anzupinnen
- ▶ idealerweise: Verkleidung für Anspiel
- ▶ **M10** – Position Theo
- ▶ **M11** – Position Mona
- ▶ **M12** – Position Andi
- ▶ **M13** – Deine eigene Position
- ↓ **M10 bis M13** auf www.anknupefen.de

Vorbereitung Baustein 3

- ▶ kurzes Anspiel proben für den 1. Schritt
- ▶ Messehalle vorbereiten: drei Tische und möglichst Plakate (s. o.) etc. für Messe-/Marktatmosphäre
- ▶ Arbeitsblätter **M10 bis M12** je einmal, **M13** in der Anzahl der Konfis kopieren/ausdrucken



Position 1 von Theo, dem Gläubigen:

Hey, erinnerst du dich nicht? Du sollst doch deinem Nächsten helfen! Das hast du gelernt! Tu was! (Hält die Karte/das Plakat hoch: „Hab Liebe für Gott und für deine Mitmenschen wie für dich selbst.“)

Position 2 von Mona, der Moralischen:

Hey, das ist ein Mensch wie du! Hilf doch! (Hält die Karte/das Plakat hoch: „Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen.“)

Position 3 von Andi, dem Anti:

Halt dich raus, bring doch nix und du hast echt Besseres zu tun! (Hält das Plakat hoch: „Lass es – Nächstenliebe bringt doch eh nichts!“ – s. auch **M12**)

Dabei könnte sich folgendes Streitgespräch zwischen den drei entwickeln:

Theo: *Andi, das ist auch ein Geschöpf Gottes! Das ist dein Nächster!*

Mona: *Ach Nächster, sei menschlich, hab Mitleid!*

Andi: *Komm, sei dir selbst der Nächste! Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner!*

Mona: *Aber denk doch mal nach – es heißt: Was du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem andern zu!*

Andi: *Hä? Ich will keine Hilfe, also helfe ich auch nicht!*

Mona: *Aber jeder braucht mal Hilfe, und wenn du Hilfe willst, dann musst du selbst auch mal helfen!*

Theo: *Und übrigens gibt es dazu eine biblische Regel: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Du kannst doch keinen Menschen da am Boden liegen sehen und ihn leiden lassen!*

Andi: *Ich brauch nie Hilfe und kenn den doch gar nicht!*

Mona: *Egoist, so kommen wir doch nirgends hin!*

Theo: *Wir sind doch alle eine Gemeinschaft! Mann echt, du hast doch keine Ahnung, oder?*

Andi: *Aber du! Wollen wir doch mal wissen, wer da keine Ahnung hat!*

Mona: *Hört doch auf zu streiten, was soll das denn bringen, denkt doch mal nach!*

2. Schritt:

Markt der Positionen (30–60 Min.)

Im zweiten Schritt gibt es eine kleine Messe, in der die Argumente von Theo, Mona und Andi an Messeständen „verkauft“ werden. Als Vorlage für die Positionsvertreter/-innen dienen die Arbeitsblätter **M10**, **M11** und **M12**. Die Messebetreuer/-innen verteilen ihre Karten und präsentieren in ca. 5–7 Minuten ihre Argumente. Am Ende haben die Konfis 2–4 Minuten Zeit, sich Argumente auf dem Arbeitsblatt **M13** zu notieren.

Impuls:

Wir kennen das, irgendwie sind wir bei solchen Gedanken zwischen verschiedenen Positionen hin- und hergerissen. Um diese Positionen besser kennenzulernen, wollen Theo, Mona und Andi euch ihre Meinung näherbringen. Sie veranstalten dazu eine Art kleinen Markt, bei dem sie euch ihre Meinungen anpreisen. Geht zu den drei Ständen und verteilt euch dabei möglichst gleichmäßig. Jede der drei Personen wird euch in wenigen Minuten erklären, warum sie so denkt, wie sie denkt. Danach könnt ihr zum nächsten Stand weitergehen.

Ihr bekommt ein Arbeitsblatt (M13) mit den Überschriften zu den jeweiligen Haltungen. Nehmt einen Stift mit bei eurem Marktrundgang und schreibt die Argumente zum jeweiligen Statement auf, die euch überzeugt haben. Ihr dürft auch eigene Argumente dazuschreiben.

Danach wollen wir eine Diskussionswand beleben, indem ihr eure wichtigsten Argumente vorbringt und diskutiert.

An den Messeständen kann ein Tisch mit allen Materialien als eine Art Ladentheke zwischen Verkäufer und Konfis dienen. Diese setzen sich auf Hocker / Teppichfliesen. Damit kann die Anzahl pro Stand grob vorgegeben werden. Wenn an jedem Stand etwas mehr Hocker stehen als ein Drittel der Gesamtzahl an Konfis, so verteilen sich die Konfis gleichmäßig. Bei größeren Anzahlen ist es vielleicht sinnvoll, jede Präsentation 2- bis 3-mal anzubieten. Dann muss darauf geachtet werden, dass niemand einen Stand doppelt besucht (Karten kontrollieren).

3. Schritt:

Präsentation und Diskussion (20 Min.)

Am Schluss soll eine Art Mindmap der Argumente als Meinungsbild an einer Stellwand entstehen. Die Konfis sind eingeladen, persönliche Statements abzugeben. An der Wand sind alle drei Positionen durch die Karten/Plakate (s. o.) repräsentiert. Auf den Tischen des Marktes liegen Moderationskarten und Eddings, sodass die Konfis dort ihre Meinungen aufschreiben und diese dann um die einzelnen Karten/Plakate herum anpinnen können. Alternativ können die Konfis ihre Meinungen auch auf Flipchart-Papieren kundtun.

Arbeitsauftrag:

Nachdem alle durch den Markt gegangen sind und sich Argumente aufgeschrieben haben, geht es nun darum, zu sehen, wer was denkt oder gut findet. Wenn dir also ein Argument besonders wichtig ist, oder dir ein Argument gefehlt hat, dann darfst du das gerne jetzt an diese Wand schreiben. Du darfst auch gerne festhalten, für was du dich entschieden hättest oder ob du noch eine andere Position siehst. Wo würdest du etwas hinzufügen? Schreibt eure Ideen auf und dann können wir darüber ins Gespräch kommen.



© Alle Postkarten: EIW-Weitenst



Auch die Gegenposition hat ihren Standpunkt. Dieser Standpunkt soll nicht ausgeblendet werden. Die Entscheidung für oder gegen die Hilfe soll frei und aktiv erfolgen und nicht gelenkt werden. Dies ermöglicht am Ende auch eine lebhaftere Diskussion. Auch im Alltag gibt es die „Ist mir egal“-Haltung, dieser Schritt soll auch dieses Spektrum ansatzweise erfassen und kann genutzt werden, um die anderen Positionen herauszufordern.

Dieser Schritt darf die eigene Entscheidung unterstreichen und so dazu motivieren, sich bewusst zu positionieren. Dies soll aber freiwillig bleiben, damit es auch wirklich Ausdruck der eigenen Entscheidung ist. Vielleicht bleibt die Wand auch leer.

Am Ende dieses Schrittes steht eine Würdigung der verschiedenen Argumente, die als Überleitung zum nächsten Schritt dient. So könnten z. B. die Personen des Anspiels sich jeweils eine Position anschauen und diese als Abschluss der Phase präsentieren.

Ziele Baustein 4

- ▶ Die Konfirmandinnen und Konfirmanden benennen Ungerechtigkeitssituationen in ihrer Lebenswelt.
- ▶ Sie wählen eine Situation, die sie verbessern wollen, und planen (erste) Handlungsschritte.

Material Baustein 4

- ▶ 4 Zettel (DIN lang) pro Konfi
- ▶ Eddings
- ▶ Plakat mit Fragen (2. Schritt)
- ▶ **M14** – Sei ein Veränderer, sei eine Veränderin!
- ↓ **M14** auf www.anknupefen.de

Baustein 4:

Sei ein Veränderer, sei eine Veränderin!

(60–90 Min.)

Der nachfolgende Entwurf dient dazu, zwei Ideen für die gesamte Gruppe zugänglich zu machen. Es kann hier aber durchaus auch angebracht sein (je nach Situation des Konfi-Samstags und der Gruppengröße), geografisch oder thematisch verortete Gruppen zu bilden und mehrere Ungerechtigkeitssituationen mit ihnen anzugehen oder sich auf ein Thema zu einigen. Das sollte im Vorfeld im Team überlegt und diese Phase dementsprechend angepasst werden.

1. Schritt:

Ungerechtigkeit: Personen oder Situationen benennen (20 Min.)

Impuls:

Ihr habt heute schon einiges über ungerechte Situationen und Menschen in Not gehört und wie ihnen konkret geholfen wird – ob es nun um einen Verletzten auf dem Pausenhof geht oder um Dinah und den YMCA Gombe. Die Leute dort haben die vielen Probleme der Flüchtlinge gesehen und überlegt, was sie dazu beitragen können, um die Menschen zu unterstützen. Dabei ging es ihnen nie darum, das Problem komplett zu lösen, sondern alles zu tun, was sie konnten, um die Not der Menschen kleiner werden zu lassen. Die Menschen, die geholfen haben, haben nicht überlegt, ob sie etwas machen können, sondern das getan, was ihnen möglich war. Und nun lasst uns gemeinsam überlegen, wo wir etwas verändern können. Wo gibt es Menschen in (Wohnort), denen geholfen werden muss? Wo geht es ungerecht zu und man müsste etwas dagegen unternehmen?

Arbeitsauftrag:

Wen kennt ihr, dem man helfen muss? Bitte nehmt euch vier Zettel und schreibt auf jeden der Zettel eine Personengruppe oder eine Situation, die ihr kennt und wo man etwas verändern müsste. Macht das für euch allein, ohne mit jemand anderem darüber zu reden.

Es braucht etwas Gespür, wie offen der Arbeitsauftrag formuliert werden kann. Wenn die Konfis noch keine Vorstellung von konkreten Ungerechtigkeitssituationen oder notbedürftigen Personengruppen in ihrem persönlichen Umfeld haben, dann kann es hilfreich sein, ein konkretes Beispiel zu benennen. Da dies aber den folgenden Prozess stark beeinflussen kann, sollte das Beispiel mit Bedacht gewählt werden.

2. Schritt:

Einengung des Personenkreises (20 Min.)

Arbeitsauftrag:

Nachdem nun alle fertig sind, sucht ihr euch eine Partnerin oder einen Partner. Lest euch gegenseitig eure Zettel vor und klärt eventuelle Rückfragen. Gemeinsam sucht ihr von euren acht Zetteln nun die vier aus, die euch am wichtigsten sind. Bei der Entscheidungsfindung können euch auch folgende Fragen helfen, die auf dem Plakat stehen.

- ▶ Kann ich das Problem in einem Satz zusammenfassen?
- ▶ Wie könnte die Hilfe aussehen, die ich leisten kann?
- ▶ Könnte ich mir vorstellen, das auch zu tun?

Dieser Ablauf wird mehrere Male wiederholt. Wenn die Pärchen vier Zettel ausgewählt haben, bilden sich Vierergruppen und wiederholen die Aufgabenstellung. Dieser Prozess setzt sich fort, bis sich die Gesamtgruppe wieder trifft. In der Gesamtgruppe sollen nun zwei Zettel ausgewählt werden, mit denen im nächsten Schritt weitergearbeitet wird. Je nach Zeitbudget und Gruppengröße können auch weniger oder mehr Zettel ausgewählt werden. Der nächste Arbeitsschritt muss dann entsprechend angepasst werden.

3. Schritt:

Konkrete Schritte (20–50 Min.)

Impuls:

Ihr habt nun zwei Situationen/Personengruppen ausgewählt, denen ihr helfen wollt.

Das ist toll! Wir wollen heute so weit kommen, dass wir auch genau wissen, wie das gehen kann und wie wir unser Vorhaben in die Tat umsetzen können.

Arbeitsauftrag:

Anhand des Arbeitsblattes (M14) werden wir nun genau überlegen, wie wir helfen können. Wir teilen uns in zwei Gruppen auf und jede Gruppe bearbeitet eine Situation/Personengruppe. Im Anschluss treffen wir uns wieder alle gemeinsam, stellen uns die Ergebnisse vor und entscheiden uns dann endgültig, welche Idee wir in die Tat umsetzen.

Die Kleingruppen sollten nicht größer als 10–12 Personen sein. Bei großen Gruppen kann eine Idee von mehreren Kleingruppen bearbeitet werden. Im Plenum stellt dann eine Kleingruppe ihre Ergebnisse vor und wird durch die andere ergänzt. Die Gruppe entscheidet, welche Idee um-

gesetzt wird. Anhand des Schritte-Schemas werden Aufgaben verteilt. Ggf. müssen weitere Arbeitsschritte vereinbart werden oder in einer der kommenden Konfi-Stunden das vorhandene Schema weiter verfeinert werden.

Den Abschluss des Tages bilden weitere Vereinbarungen mit den einzelnen Konfi-Gruppen – ob ein oder mehrere Projekte angegangen werden, ob in Kleingruppen weitergearbeitet wird, ob Beobachtungen und Ergebnisse nach zwei Wochen noch einmal betrachtet werden. Es ist aber wichtig, sich vorher im Team darüber klar zu werden, in welchem zeitlichen Umfang danach weitergearbeitet werden kann, da die Jugendlichen in dieser Phase konkrete Veränderungsschritte definieren und sie dabei begleitet werden sollen/können.

Wichtig ist es, die an dem Tag gegebenen Impulse nicht verpuffen zu lassen und auch „kleine“ Ideen zu würdigen und zu verfolgen. Das Plakat „Starte Dein Projekt!“ kann dabei eine Hilfe sein (www.ejw-weltdienst.de/changemaker/materialien-zum-download/).

Gesamtübersicht Material

Baustein 1

- ▶ ↓ M1 – Laufzettel
- ▶ ↓ M2 bis M6 – Ereigniskarten der Stationen 1 bis 5
- ▶ ↓ M7 – Nigeria-Quiz
- ▶ ↓ M8 – Nigeria-Quiz/Lösungen

Baustein 2

- ▶ M9 – Text und Fragen zum Film „Because we love people“

Baustein 3

- ▶ ↓ M10 – Position Theo
- ▶ ↓ M11 – Position Mona
- ▶ ↓ M12 – Position Andi
- ▶ ↓ M13 – Deine eigene Position

Baustein 4

- ▶ ↓ M14 – Sei ein Veränderer, sei eine Veränderin!
- ↓ Diese Materialien stehen auf www.anknuepfen.de als Download bereit.



M9 TEXT UND FRAGEN ZUM FILM „BECAUSE WE LOVE PEOPLE“

Hallo, mein Name ist Dinah Ilia Dabo von Gombe YMCA.

Ich berichte was zur Aktion „Be the change – see the change“!

Ich möchte über die Inlandsflüchtlinge in meinem Staat sprechen und darüber, was wir als CVJM tun, um ihnen zu helfen. Weil wir CVJM sind, leisten wir gemeinnützige Arbeit. Deshalb hilft mein CVJM auch Menschen, die sich in Flüchtlingscamps aufhalten. Das sind Menschen, die wegen dem, was bei ihnen zu Hause passiert ist, zu uns kommen. Wir helfen und dienen anderen, weil wir Menschen sind, die die lieben, die um uns herum wohnen. Deshalb bringen wir ihnen Kleidung, nehmen Moskitonetze mit und helfen ihnen zu verstehen, wie man in unserer Gemeinschaft lebt. So können wir ihnen auch Orientierung geben, wie sie in unserem Staat leben sollen. Und unser Staat ist ein schöner Ort. Wenn man aber irgendwo neu ist, wollen andere daraus Vorteile für sich zu ziehen. Und deshalb zeigen wir ihnen, wie man in anderen Staaten lebt, wo man Hilfe bekommt und wie man damit umgeht. Weil wir ihnen Essen geben können, sind diese Inlandsflüchtlinge sehr glücklich. Obwohl die Nahrungsmittel nicht lange halten werden, mussten wir tun, was wir tun mussten. Wir mussten das Wenige, was wir haben, geben. Es geht uns gut und wir wollen, dass es auch Menschen, die neu zu uns kommen, gut geht. Während dieser Zeit war es nicht einfach, aber weil wir Christen sind und wir wissen, wie es sich anfühlt, wenn jemand nichts zu essen hat oder nicht weiß, was er anziehen soll oder wo er schlafen soll – deshalb mussten wir es einfach tun. Es war eine wunderbare Sache und wir freuen uns über das, was wir machen können. Und Gott, der für uns sorgt, hat immer für uns gesorgt, auch weil wir anderen helfen. Und wenn du Hilfe leistest, weißt du, dass der Segen, der danach kommt, ein vielfacher ist. Und deshalb sind wir immer dankbar, wenn wir anderen helfen.

Fragen für euch in den Gruppen:

1) Warum helfen die YMCA-Mitglieder den Geflüchteten?

Versucht die Haltungen und Motivation der YMCA-Mitglieder zu beschreiben.

.....
.....

2) Wie helfen sie?

Welche Methoden wenden die YMCA-Mitglieder an, um Menschen in Gombe zu helfen?

.....
.....

3) Gibt es bei uns in der Stadt Menschen, die sich um andere kümmern?

Wenn ja, wie und warum helfen sie?

.....
.....

4) Wenn Ungerechtigkeit durch so einfache Aktionen bekämpft werden kann, warum ist die Welt dann noch ungerecht?

.....
.....